

Erziehungsberatungsstelle Roth-Schwabach

Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen

Jahresbericht 2022



Inhaltsverzeichnis

Seite

Zusammenfassung	4
Vorwort	6
Allgemeine Angaben	7
Personelle Besetzung	8
Leistungsspektrum	10
Klientenbezogene Angaben	14
Gründe für die Inanspruchnahme	20
Beratungsarbeit	23
Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	27
Prävention / Netzwerk	29
Öffentlichkeitsarbeit	30



**Erziehungsberatung
in Bayern**

Gefördert als Erziehungsberatungsstelle durch das:

**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**



Zusammenfassung

Fallzahlen

Im Jahr 2022 gab es an unserer Beratungsstelle

■	Neuaufnahmen	606	Familien
■	Übernahmen aus dem Vorjahr	215	Familien
■	Abgeschlossen 2022	560	Familien
■	Gesamtzahl der Fälle	821	Familien

Wir standen insgesamt mit 1533 Personen in Kontakt. Innerfamiliär waren es 1420 Personen und außerfamiliär waren es 113 Personen (Kontakt mit Kooperationspartnern).

Personalsituation und Einzugsbereich

Der Beratungsstelle stehen zur Verfügung

- 2 Diplom-Psycholog/innen-Stellen
- 4,5 Dipl.-Sozialpädagogen/innen-Stellen
- 3 Verwaltungsfachkräfte in Teilzeit

Die Beratungsstelle ist zuständig für den Landkreis Roth (ca. 125.000 Einwohner) und die Stadt Schwabach (ca. 40.000 Einwohner).

Beratungsgründe

Hauptanmeldegründe sind Probleme im Sozialverhalten und in sozialen Beziehungen (31,56%), Partnerschaft, Trennung und Scheidung (27,51 %) und im Erleben und Verhalten des jungen Menschen (27,79 %).

Der Schwerpunkt lag mit etwas über 66 % der Anfragen auf der reinen Erziehungsberatung (§28). Die Umgangsbegleitung und Umgangsanhaltung (§18) ergab 18 Zählungen und Fragen zu Erziehung und Umgang (§28-18) 61 Zählungen.

Räumlichkeiten für Roth und Schwabach:

- Roth: 1 Sekretariat, 1 Wartebereich, 6 Beratungszimmer, 1 therapeutisches Spielzimmer, 2 Gruppenräume
- Schwabach: 1 Sekretariat, 1 Wartebereich, 3 Beratungszimmer, 1 therapeutisches Spielzimmer.

Prävention

Aufgrund der Pandemie-Situation wurden weiterhin Online-Vorträge angeboten. Diese erhielten regen Zustrom, es ist den Eltern möglich unbürokratisch von Zuhause aus an solchen Angeboten teilzunehmen. Die große Teilnehmerzahl zeigt, dass dieses Format auch nach der Pandemie beibehalten werden sollte.

Wir hielten 30 Vorträge mit 707 Teilnehmern. Davon fanden 14 Vorträge online statt.

Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Schulen

Die Zusammenarbeit mit externen Vernetzungspartnern war weiterhin nur eingeschränkt möglich. Der Kontakt wurde telefonisch gehalten.

Veränderungen zum Vorjahr

- Weiterhin bestehende Veränderungen der beraterischen Tätigkeit auf Grund der fortbestehenden Corona-Krise.
- Im Laufe des Jahres war es möglich, die meisten Beratungstermine wieder in unseren Räumlichkeiten durchzuführen. Alternative Beratungsformen (Telefonberatung, Videoberatung, Beratungsspaziergänge etc.) werden auch nach der Pandemie integraler Bestandteil der Beratungsarbeit bleiben.
- Stabilisierung der präventiven Angebote (Durchführung von Online-Vorträgen und einer Online-KiB-Gruppe)
- Frau Kiechle-Pohlmann (Diplom-Sozialpädagogin) verabschiedet sich in den Ruhestand
- Eine neue Sozialpädagogische Fachkraft, Frau Gugu, nahm ihre Tätigkeit bei uns am 1.5.2022 auf.
- Frau Stumpf (Sekretärin) verließ Ende September unsere Beratungsstelle. Als Ersatz können wir Frau Morawietz bei uns begrüßen.

Vorwort

Auch das Jahr 2022 war für Familien und ihre Kinder sehr belastend. Die Pandemische Situation entspannte sich zwar zur Jahresmitte hin merklich, der Kriegsbeginn in der Ukraine wiederum erzeugt ein hohes Stress- und Angstniveau in der Gesellschaft. Immer deutlicher ersichtlich wurde in der Kinder- und Jugendhilfe, welchen hohen Preis Kinder und Jugendliche durch diese Entwicklungen, und besonders durch die monatelangen Schulschließungen, zu zahlen haben.

Angststörungen, depressive Störungen, Essstörungen, Störung des Sozialverhaltens usw. haben bei Kindern und Jugendlichen deutlich zugenommen. Sowohl die ambulante als auch stationäre Versorgung ist mit langen Wartezeiten behaftet. Uns als Team gelang es gut, die Familien weiterhin zeitnah zu betreuen. Es war uns möglich, ohne große Wartezeiten die Betreuung der Familien wahrzunehmen. Es meldeten sich viele Familien an, die oft am Rande ihrer Belastbarkeit standen, Krisenberatungen nahmen deutlich zu. Zu verzeichnen war auch die Zunahme von Anmeldungen im Bereich Trennung und Scheidung. Diese Entwicklung ist insgesamt besorgniserregend und die Zeit wird zeigen, ob die Ressourcen der Familien und der Stellen der Kinder- und Jugendhilfe, als auch des Gesundheitswesens ausreichen, um längerfristige Schäden bei den Kindern und Jugendlichen abzuwenden.

Hier ist weiterhin gute Zusammenarbeit und Kooperation mit allen Stellen der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens gefragt. Daher möchten wir uns an dieser Stelle bedanken, für die gute Zusammenarbeit und Vernetzung mit den regionalen Partnern, die wie wir versuchen alles nur Mögliche zu tun, um Kinder und ihre Familien zu stabilisieren. Oftmals auch unter großem persönlichen Einsatz. Besonders schätzten wir die Zusammenarbeit mit unseren beiden regionalen Jugendämtern und unseren kirchlichen Trägern.

Vielen Dank an dieser Stelle für das Ermöglichen und Aufrechterhalten dieser wichtigen Säule der Kinder- und Jugendhilfe.

Elfriede Schweinzer
Diplom-Psychologin und Leiterin der Beratungsstelle

1. Allgemeine Angaben

Die Erziehungsberatungsstelle steht allen Personen der Stadt Schwabach und des Landkreises Roth zur Verfügung. Die MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht. Die Beratung beruht auf Freiwilligkeit und ist unentgeltlich.

Die Kosten werden vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, dem Landkreis Roth, der Stadt Schwabach, dem Diakonischen Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Schwabach e.V. und dem Caritasverband für die Diözese Eichstätt e.V. getragen.



Anschrift

Hauptstelle

Erziehungsberatungsstelle
Roth-Schwabach
Münchener Str. 33
91154 Roth
Tel.: 09171/4000
Fax: 09171/9627314

Nebenstelle

Erziehungsberatungsstelle
Roth-Schwabach
Wittelsbacher Str. 4
91126 Schwabach
Tel.: 09122/98414320



Außenstelle:

Einmal wöchentlicher Außensprechtag in Thalmässing und Greding.
Anmeldungen über die Hauptstelle.

E-Mail info@eb-roth-schwabach.de
Homepage www.eb-roth-schwabach.de

Anmeldung

Anmeldungen können täglich von 8:00-17:00 Uhr telefonisch oder persönlich erfolgen.

Beratungsgespräche finden nach vorheriger Vereinbarung in der Regel zwischen 8:00 Uhr und 18:00 Uhr statt. In sehr dringenden Fällen werden Soforttermine und auch Abendtermine vergeben. Die derzeitige regelmäßige Terminvergabe nimmt stark auf die Bedürfnisse berufstätiger Eltern Rücksicht.

Telefonsprechstunde

Jeden Werktag zwischen 12:00-13:00 Uhr steht eine Fachkraft für kurze Fragestellungen den Hilfesuchenden zur Verfügung.

Fotos: EB Roth-Schwabach

2. Personelle Besetzung

Schweinzer Elfriede	Leiterin der Beratungsstelle Diplom-Psychologin NLP Master-Practitioner (Dvnlp) NLP Trainerin Nlpäd. Lerncoach	Vollzeit
Schmied Marco	Dipl.-Sozialpädagoge Stellvertretender Leiter Systemischer Berater (DGSF) Mediator	Teilzeit
Amare Anca	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeutin	Teilzeit
Becker Christian	Dipl.-Sozialpädagoge Systemischer Familientherapeut	Teilzeit
Buchner Ute	Verwaltungsfachkraft	Teilzeit
Dennerlein Susanne	Diplom-Psychologin Verhaltenstherapeutisch qualifiziert Marte-Meo Therapist Integrale Eltern-Säuglings-/ Kleinkind-Beraterin	Teilzeit
Gugu Yvonne	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Systemische Beraterin	Teilzeit

Kappes Natalja	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Eltern-Säuglings-/ Kleinkindberaterin	Teilzeit
Moosburger Ronja	Verwaltungsfachkraft	Teilzeit
Morawietz Barbara	Verwaltungsfachkraft	Teilzeit
Sauer, Ingrid	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Erziehungs- und Familienberaterin (bke) Staatl. anerkannte Erzieherin	Teilzeit
Terassa Cornelia	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeutin	Teilzeit
Wenzl-Popp Marianne	Diplom-Psychologin Familientherapeutin Psychologische Psychotherapeutin	Teilzeit

Ausgeschiedene Mitarbeiterinnen:

Renteneintritt Frau Kiechle-Pohlmann (Sozialpädagogin)
Frau Stumpf, (Sekretärin), Arbeitsende: September 2022

3. Leistungsspektrum



Unsere Beratungsstelle ist eine bewährte Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe. Sie unterstützt Familien, Jugendliche und Kinder, sowie junge Erwachsene dabei, auftretende Probleme in den verschiedensten Lebensbereichen (Familie, Schule, Beruf, Partnerschaft etc.) gemeinsam mit den BeraterInnen zu bearbeiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Stelle (Diplom-Psychologinnen und Diplom-SozialpädagogInnen) versuchen im Gespräch, schwierige Problemlagen zu klären und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten, um dadurch für die Klienten einen besseren Umgang mit ihrer Lebenssituation zu ermöglichen.

Unsere Beratung ist:

- freiwillig, d.h. die Klient/-innen sollen aus eigenem Entschluss kommen
- kostenfrei
- streng vertraulich, d.h. alle MitarbeiterInnen unterliegen der Schweigepflicht

Die Gründe für die Aufnahme einer Beratung können ganz unterschiedlich sein. Immer wenn Familien oder Einzelpersonen an ihre eigenen Grenzen stoßen, können sie im gemeinsamen Gespräch mit ihren BeraterInnen wieder Hoffnung schöpfen und nach konstruktiven Lösungsmöglichkeiten suchen. Die Beratung findet in Form von Einzel-, Paar- oder Familiensitzungen statt. In den letzten Jahren sind weiter steigende Fallzahlen zu beobachten. Der gesellschaftliche Druck wächst und dadurch gelangen viele Familien schnell an ihre Belastungsgrenzen.

Konkrete Beratungsanlässe

- **Entwicklungsprobleme von Kindern**
Ängste, Aggressionen, Konzentrationsprobleme, psychosomatische Beschwerden, Schul- und Prüfungsängste, Opfer von seelischer, körperlicher oder sexueller Gewalt
- **Erziehungsprobleme und Erziehungsfragen**
Eltern-Kind-Konflikte, Eifersucht und Geschwisterrivalität, Lügen, Trotz, Pubertätskonflikte
- **Probleme von Jugendlichen**
Ablöseprobleme vom Elternhaus, Selbstwertprobleme, Ausbildungs- und Berufsprobleme, Suizidale Krisen, Sexualität und Partnerschaft
- **Fragen des Kinderschutzes und der Kindeswohlgefährdung**
Abschätzung des Vorliegens gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung

Unser Angebot umfasst

- Beratungsgespräche mit Eltern, der gesamten Familie oder mit Teilen der Familie
- Beratungsgespräche oder Therapien für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Krisenintervention bei sich zuspitzenden familiären Problemen
- Durchführung der in § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung) vorgesehenen Risikoabschätzung und der damit verbundenen Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern
- Tägliche Telefonsprechstunde für kurze Fragestellungen
- Psychologische Testdiagnostik
- Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche (Kindergruppe Trennung-Scheidung, Soziale Kompetenzgruppe)
- Elterngruppe „Kinder im Blick“
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten, Arztpraxen etc.
- Präventive Angebote wie Vorträge, Vorstellung unserer Erziehungsberatungsstelle in Schulen und Kindertagesstätten.
- Umgangsbegleitung und -anbahnungen für hochstrittige Eltern bei Trennung und Scheidung
- Mandatierte - vom Gericht angeordnete - Beratungen
- Zusammenarbeit mit der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) an deren Online-Beratungsangebot für Eltern und Jugendliche (www.bke.de)
- Beratung für Eltern von Kleinkindern mit Regulationsstörungen
- Beratungstätigkeit als Insofern erfahrene Fachkraft (IsoF) für alle Anspruchsberechtigten im Bereich der Stadt Schwabach



Aktuelle Entwicklungen



Auch das Jahr 2022 stand immer noch im Zeichen der Pandemie. Ab dem Frühsommer begann sich die Pandemielage allerdings zu entspannen. Die Anmeldezahlen stabilisierten sich merklich und es fanden auch wieder Vorträge und Kindergruppen statt. Video- und Telefonberatung bleiben integraler Bestandteil unserer Beratung, jedoch nur noch auf konkrete Anfrage der Klienten selbst, die bei leichten Erkrankungen, zeitlichem Stress oder weiten Anfahrtswegen weiterhin gerne darauf zurückgreifen. Die Krisenhaftigkeit vieler Fallverläufe setzt sich fort, besonders im Bereich des Kinderschutzes. Im Rahmen der Tätigkeit als insoweit erfahrene Fachkraft, zeichnete sich eine Zunahme von häuslicher Gewalt und vermehrten Fällen von Kindeswohlgefährdungen ab.

Das **Beratungsangebot frühe Hilfen für Eltern von Kindern im Altersbereich von 0-3 Jahren** war während der Pandemie trotz aller Widrigkeiten stabil weitergelaufen. Im Jahr 2022 betrug die Anzahl an betreuten Familien in diesem Bereich 61 Fälle. Aufgrund eines Mitarbeiterinnenwechsels arbeitete sich eine neue Kollegin in diesen Bereich ein und führte bereits nach kurzer Zeit kompetent Beratungen durch. Die verhältnismäßig hohen Anmeldezahlen zeigen deutlich an, dass Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern Beratung brauchen und auch motiviert wahrnehmen. Das Angebot der „Schreibabyberatung“ ist daher aus der Familienberatungsarbeit nicht mehr wegzudenken.

Der Bereich der **Trennungs- und Scheidungsberatung** verzeichnete einen weiteren Anstieg. Im Jahr 2022 spielte das Thema bei über 475 Fällen eine zentrale Rolle, d.h. bei erstaunlich vielen Fällen liegt der Beratung eine Trennung oder Scheidung der Eltern zugrunde. Die Zahl der Fälle die vom Familiengericht an uns überwiesen wurden, sogenannte **„mandatierte Beratungen**, betrug in diesem Jahr nur 26 Fälle, was einen leichten Rückgang bedeutet. Die Anzahl der für die Stadt Schwabach durchgeführten **begleiteten Umgänge** erhöhte sich deutlich. Sie lag bei 18 Fällen. Die Erhöhung ist auch auf die Erweiterung unseres Aufgabenbereiches durch die Übernahme von begleiteten Umgängen bei Inobhutnahme durch das Jugendamt Schwabach zurückzuführen. Durch das Nachlassen der pandemischen Lage ergaben sich auch Entlastungen bei der Durchführung. Die begleiteten Umgänge konnten wieder in unseren Räumlichkeiten, und zunehmend auch ohne das Tragen von Masken, durchgeführt werden.

Der Bereich **Onlineberatung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung**, an der wir uns mit 6 Stunden wöchentlich beteiligen, wurde weiterhin von Frau Wenzl-Popp durchgeführt. Dies beinhaltet Email-Beratung als auch offene Online-Sprechstunden durchzuführen. Von dieser Art der Beratung werden besonders Jugendliche mit zum Teil schweren Störungsbildern (sexueller Missbrauch, Suizidabsichten etc.) erreicht, die die Anonymität des Internets nutzen, um sich mit den Berater/innen auszusprechen

und sich auf diesem Weg Orientierung und Hilfe holen. Hilfe, der sie sich regional nicht öffnen würden.

Nach wie vor waren die Arbeitsbedingungen für die **Außenstellentage in Greding und Thalmässing** deutlich erschwert. Da durch die Pandemische Situation es monatelang nicht möglich war, die Räumlichkeiten im Seniorenbereich in Greding und Thalmässing zu nutzen, muss jetzt wieder Aufbauarbeit geleistet werden. Das wohnortnahe Beratungsangebot musste wieder bekannt gemacht werden. Hierzu arbeitet der zuständige Mitarbeiter, Herr Becker (Dipl.-Sozialpädagoge), intensiv mit der Grundschule in Thalmässing zusammen.

Erfreulich war die **Entwicklung im Präventivbereich**. Da aufgrund der etwas reduzierten Anmeldezahlen Zeit zur Verfügung stand, wurde diese genutzt, um zahlreiche präventive Angebote zu ermöglichen. Neben einer Vielzahl von Online-Vorträgen führten wir auch wieder Livevorträge in Kindergärten und Schulen durch. Insgesamt hielten wir 30 Vorträge mit der erstaunlichen Anzahl von 707 Teilnehmern. Erklärbar ist diese hohe Teilnehmerzahl mit unseren Onlineangeboten. Wo sonst in unseren Räumlichkeiten ca. 30 Personen teilnehmen können, können im Online-Format quasi unbegrenzt Menschen teilnehmen. Wir hatten Teilnehmerzahlen bis über 100 Personen in unseren Online-Vorträgen. D.h. Eltern nehmen diese Art des Vortragsangebotes sehr gerne wahr und wir werden auch nach Ende der Pandemie Onlinevorträge anbieten.

Insgesamt betrachtet: Im Laufe des Jahres normalisierte sich die Gesamtsituation der Beratungsstelle und nach und nach konnte zurückgefunden werden zu unserem bewährten Beratungskontext. Videoberatung und Onlinevorträge sind erfreuliche Erweiterungen unseres Beratungsangebotes und werden weiterhin auch nach der Pandemie zum Nutzen der betreuten Familien eingesetzt werden. Die Pandemie hatte einen hohen Preis für die Familien, Kinder und Jugendliche und auch wir als Team erlebten hohe Belastungszeiten, die wir allerdings sehr gut und kompetent hinter uns gebracht haben. Die Nachwehen von Lockdowns und Schulschließungen werden uns aber sicher in den nächsten Jahren weiter beschäftigen. Ging es Familien bereits vor der Pandemie oft nicht gut, reagieren viele Kinder und Jugendliche mit vermehrten Verhaltensauffälligkeiten auf die Veränderungen in unserer Gesellschaft. Im Jahr 2022 haben wir als Team der Beratungsstelle wieder bewiesen, wie gut wir uns den Bedürfnislagen den von uns betreuten Familien anpassen und unbürokratisch in Krisenzeiten für diese da sein können.



4. Klientenbezogene Angaben

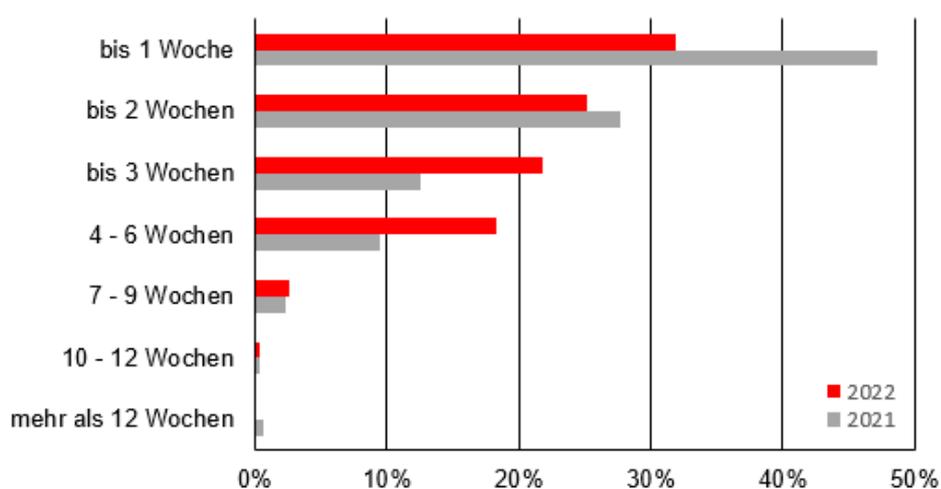
Gesamtzahl der Fälle	821	100,00%
davon Neuaufnahmen	606	73,81%
Übernommen aus dem Vorjahr	215	26,19%
Abgeschlossen im Berichtsjahr	560	68,21%

Anzahl der Personen, mit denen wir in Kontakt waren

Insgesamt	1.533
Zur Familie gehörig	1.420
Außerfamiliär	113

Anmeldung - Erstgespräch

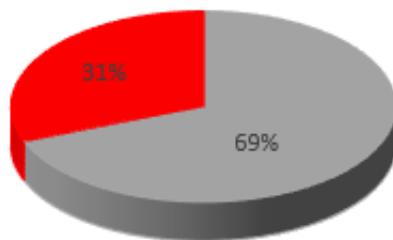
bis eine Woche	262	31,91%
zwei Wochen	206	25,09%
drei Wochen	179	21,80%
vier bis sechs Wochen	150	18,27%
sieben bis neun Wochen	21	2,56%
10 bis 12 Wochen	3	0,37%



Einzugsbereich

Der Zuständigkeitsbereich der Beratungsstelle erstreckt sich auf die Stadt Schwabach und den Landkreis Roth. 566 der beratenen Familien kamen im Jahr 2022 aus dem Landkreis Roth und 255 aus der Stadt Schwabach.

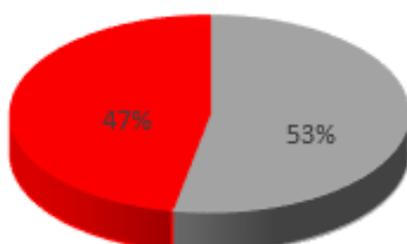
Landkreis Roth	566	68,94%
Stadt Schwabach	255	31,06%



Geschlecht

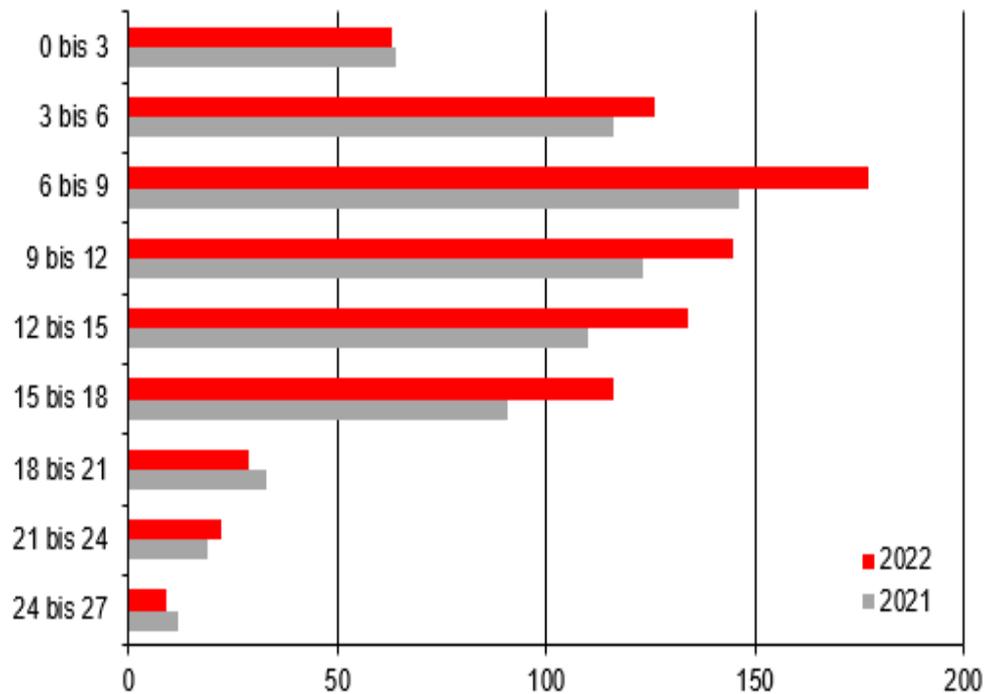
Bei den Anmeldungen gibt es einen leichten Überhang von angemeldeten Jungen.

männlich	438	53%
weiblich	383	47%



Alter und Geschlecht

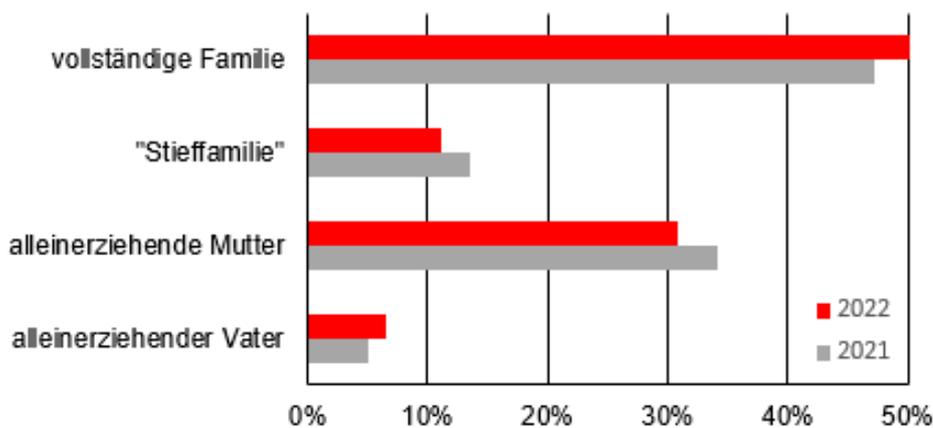
	männlich	weiblich	Gesamt	Prozent
0 bis 3 Jahre	37	26	63	7,67%
3 bis 6 Jahre	75	51	126	15,35%
6 bis 9 Jahre	111	66	177	21,56%
9 bis 12 Jahre	77	68	145	17,66%
12 bis 15 Jahre	67	67	134	16,32%
15 bis 18 Jahre	46	70	116	14,13%
18 bis 21 Jahre	12	17	29	3,53%
21 bis 24 Jahre	11	11	22	2,68%
24 bis 27 Jahre	2	7	9	1,10%



Familiensituation

Kinder und Jugendliche, die zu uns in die Beratung kommen, leben in ganz unterschiedlichen Familienformen.

Eltern leben zusammen	422	51,40%
Elternteil lebt mit neuem Partner	91	11,08%
alleinerziehende Mutter	254	30,94%
alleinerziehender Vater	54	6,58%



Bei 32 Kindern wird das **Wechselmodell** praktiziert.

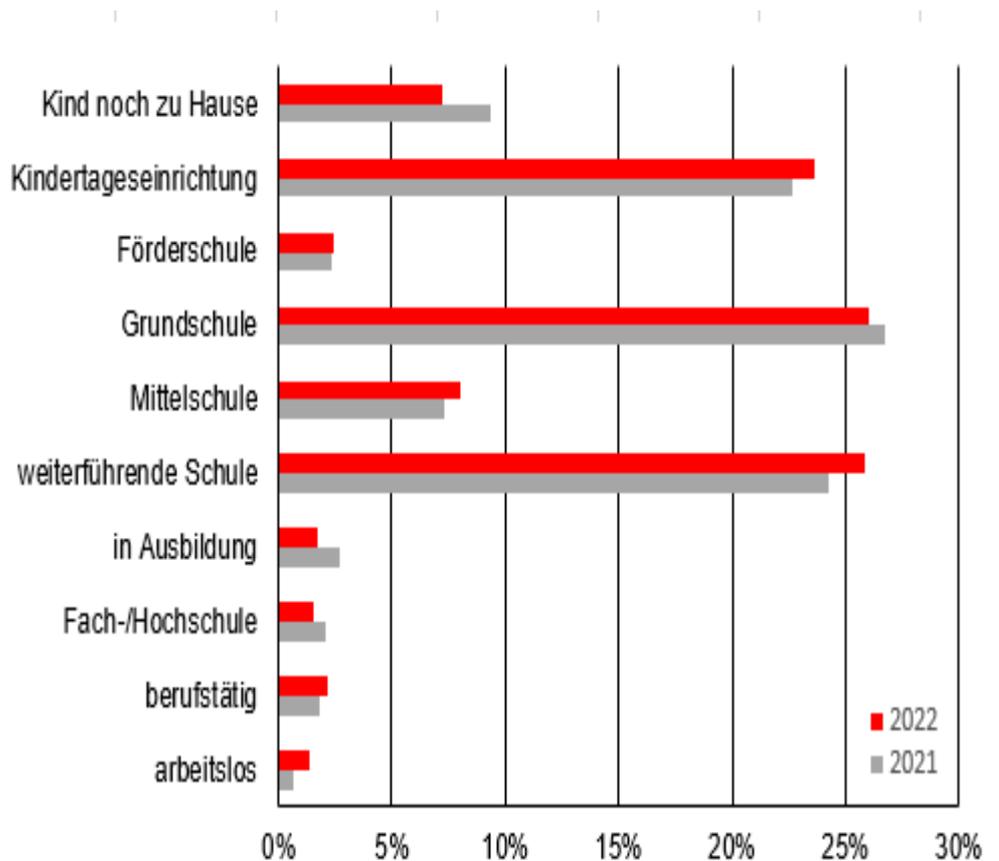
Wohnsituation

Das Kind / der Jugendliche lebt:

im Haushalt der Eltern	786	95,74%
in eigener Wohnung	15	1,83%
bei Großeltern/Verwandten	8	0,97%
in einer Pflegefamilie/Heim	11	1,34%
In einer nicht verwandten Familie	1	0,12%

Berufs-/Schulbildung des Kindes/Jugendlichen

Kind noch zu Hause	59	7,19%
Kindertageseinrichtung	194	23,63%
Förderschule	20	2,44%
Grundschule	214	26,07%
Mittelschule	66	8,04%
weiterführende Schule	212	25,82%
in Ausbildung	14	1,71%
Fach-/Hochschule	13	1,57%
berufstätig	18	2,19%
arbeitslos	11	1,34%



Migration

Der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund liegt 2022 bei circa 19 Prozent aller angemeldeten Fälle. Damit ist der prozentuale Anteil im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich gestiegen. Die Anmeldezahlen in diesem Bereich stabilisieren sich wieder, nachdem sie in den Corona-Jahren 2020 und 2021 deutlich gesunken waren. Dies zeigt an, dass die Vernetzungspartner ihre Funktion uns weiterzuempfehlen, wieder wahrnehmen können und daher unsere Beratungsstelle auch bei Migranten als Anlaufstelle bekannt wird.

Ausländisches Herkunftsland der Eltern / eines Elternteil

Ja	154	18,76%
Nein	667	81,24%

Vorrangig in der Familie gesprochene Sprache

Deutsch	795	96,83%
Nicht deutsch	26	3,17%

Die hauptsächlich gesprochene Sprache innerhalb der beratenen Familien ist mit ca. 97 Prozent Deutsch. Nur bei etwa 3 % der Klienten wird in der Familie überwiegend in der Heimatsprache gesprochen.

Migrationsanteile an beratenen Fällen im Landkreis Roth und der Stadt Schwabach

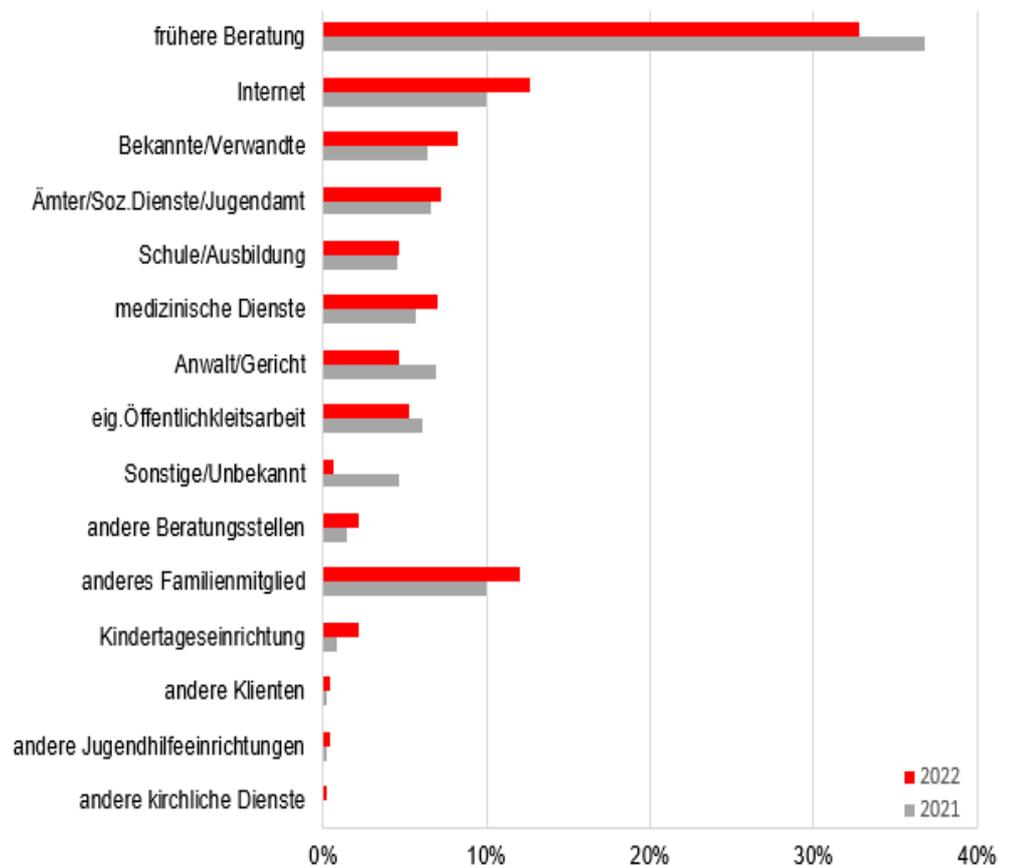
Jahr	Migrationsanteil	Migrationsanteil
	Fälle Landkreis Roth	Fälle Stadt Schwabach
2022	15%	26%
2021	13%	26%
2020	14%	25%
2019	17%	26%
2018	18%	26%

5. Gründe für die Inanspruchnahme

Die Wege zur Erziehungsberatung können ganz unterschiedlich sein. Oft geht der Entscheidung zur Anmeldung ein langwieriger Entscheidungsprozess innerhalb der Familie voraus. Familien versuchen häufig lange Zeit, ihre Problemlagen selber in den Griff zu bekommen. Hierbei laufen diese Familien aber Gefahr, das Problem zu chronifizieren oder es eskalieren zu lassen. Es ist Familien zu wünschen, sich frühzeitig bei uns anzumelden, um möglichst bald unterstützend tätig werden zu können.

Sehr häufig kommt die Entscheidung zu einer Erziehungsberatungsstelle zu gehen, nicht von der Familie selbst, sondern wird von anderen Stellen oder Personen angeregt. Sei dies von Freunden und Bekannten, die unsere Einrichtung in guter Erinnerung haben, sei es von Seiten des Jugendamtes oder der Schule. Wir begrüßen es sehr, dass in der Gesellschaft ein erhöhtes Problembewusstsein in Bezug auf Kinder und Jugendliche vorliegt und Erziehungsberatung eine Hilfeform darstellt, die von sozialen Netzwerkpartnern häufig empfohlen wird.

Überweisende Stellen



Beratungsanlässe

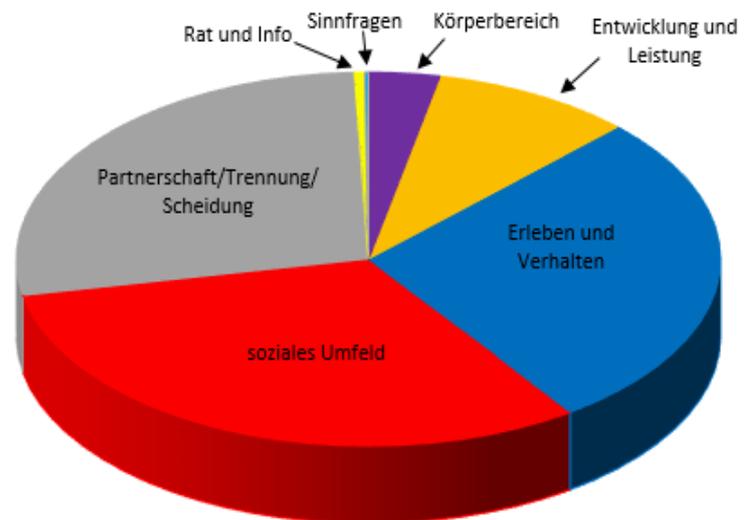
Die Hauptanmeldegründe lagen dieses Jahr, genau wie 2021, vorrangig in den Bereichen:

- **Soziales Umfeld**
hierunter fallen innerfamiliäre Konflikte zwischen Eltern und ihren Kindern, als auch der Themenblock Trennung und Scheidung und Belastungen innerhalb der Familie durch Tod und Krankheit, Suchterkrankungen und psychische Erkrankung von Familienmitgliedern.
- **Erleben und Verhalten/Sozialverhalten**
hierunter zählen unter anderem Aggressivität und Kontaktauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen.

Gesamtübersicht

■ Körperbereich	56	3,24%
Somatopsychologische Probleme	12	
Psychosomatische Probleme	28	
Suchtverhalten	16	
■ Entwicklung und Leistung	160	9,26%
Entwicklungsauffälligkeiten	83	
Arbeits- und Leistungsfähigkeit	77	
■ Erleben und Verhalten	480	27,79%
Gefühle	322	
Sozialverhalten	135	
Sexualität	7	
Körperbezogenes Verhalten	14	
Posttraumatische Belastungen	2	

■	Soziales Umfeld	545	31,56%
	Erziehungsverhalten, familiäre Interaktion	354	
	Neuzusammensetzung der Familie	31	
	Missbrauch und Gewalt	15	
	Belastungen in der Familie	145	
■	Partnerschaft/Trennung/Scheidung	475	27,50%
	Partnerschaft	114	
	Trennung, Scheidung	361	
■	Rat und Info	8	0,46%
■	Sinnfragen	3	0,17%



6. Beratungsarbeit

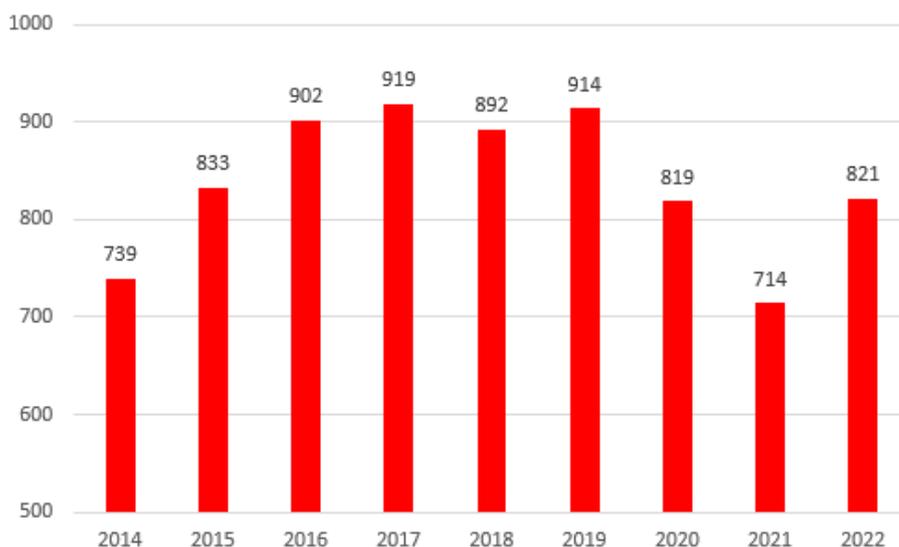
Fallzuordnung nach SGB VIII

SGB VIII	Inhalt	Anzahl der Familien	Prozent
§§ 17 u. 28	Trennung/Scheidung	166	20,22%
§§ 18 u. 28	Umgangsrecht	61	7,43%
§ 18	begl. Umgänge	18	2,19%
§ 28	Erziehungsberatung	545	66,38%
§ 41	junge Volljährige	31	3,78%

In **26 Fällen** wurde die Beratung vom Gericht angeordnet (mandatierte Beratungen).

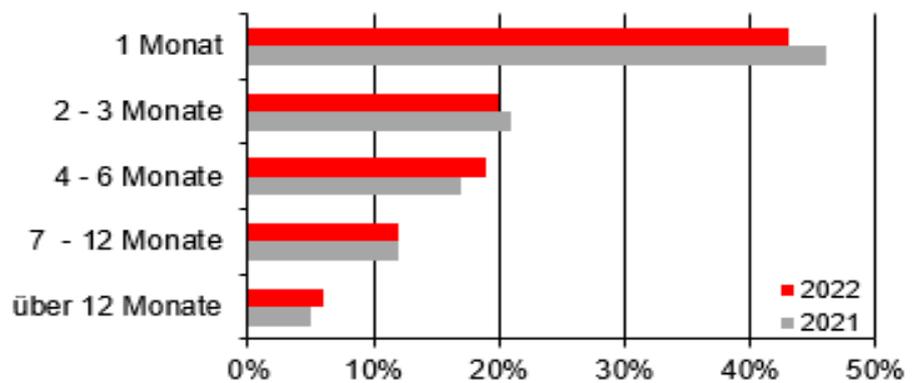
Fallzahlenentwicklung

Das Jahr 2022 war weiterhin dominiert von der Corona-Krise. Ab Mitte des Jahres entspannte sich die Lage allerdings. Im Herbst stiegen die Anmeldedaten deutlich. Die Anmeldesituation normalisiert sich.



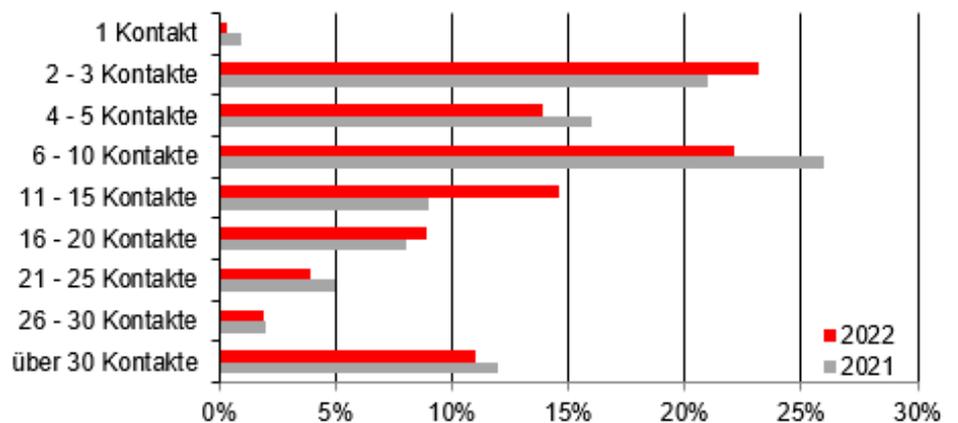
Dauer der Beratung (nach Abschluss)

1	Monat	241	43,04%
2 - 3	Monate	110	19,64%
4 - 6	Monate	108	19,29%
7 - 12	Monate	68	12,14%
über 12	Monate	33	5,89%



Anzahl der Beratungskontakte (nach Abschluss)

1	Kontakt	2	0,36%
2 - 3	Kontakte	130	23,22%
4 - 5	Kontakte	78	13,93%
6 - 10	Kontakte	124	22,14%
11 - 15	Kontakte	82	14,64%
16 - 20	Kontakte	50	8,93%
21 - 25	Kontakte	22	3,93%
26 - 29	Kontakte	11	1,96%
30	Kontakte und mehr	61	10,89%



Anzahl der Gesprächskontakte und Leistungen der Beratung

Im Jahr 2022 fanden insgesamt 5788 Sitzungstermine statt. Ausgegangen wird von 60 Min. Beratung plus jeweils 10 Minuten Vor- und Nachbereitung. Wir waren im Jahr 2022 mit 7613 Stunden im direkten Beratungskontakt mit unseren Klienten. Ferner anzusetzen sind die Zeiten, die die Berater/innen zur Verfügung stellen, um werktags regelmäßig die allgemeine Telefonsprechstunde abzuhalten. Dabei handelt es sich jährlich zusätzlich um ca. 350 Stunden.

Klientenbezogene Leistungen

Diagnostische Maßnahmen:

Verhaltensbeobachtung	40
Anamnese / Exploration	1012
Familie-/System-Diagnostik	43
Gesamt	1095

Einzelberatung von:

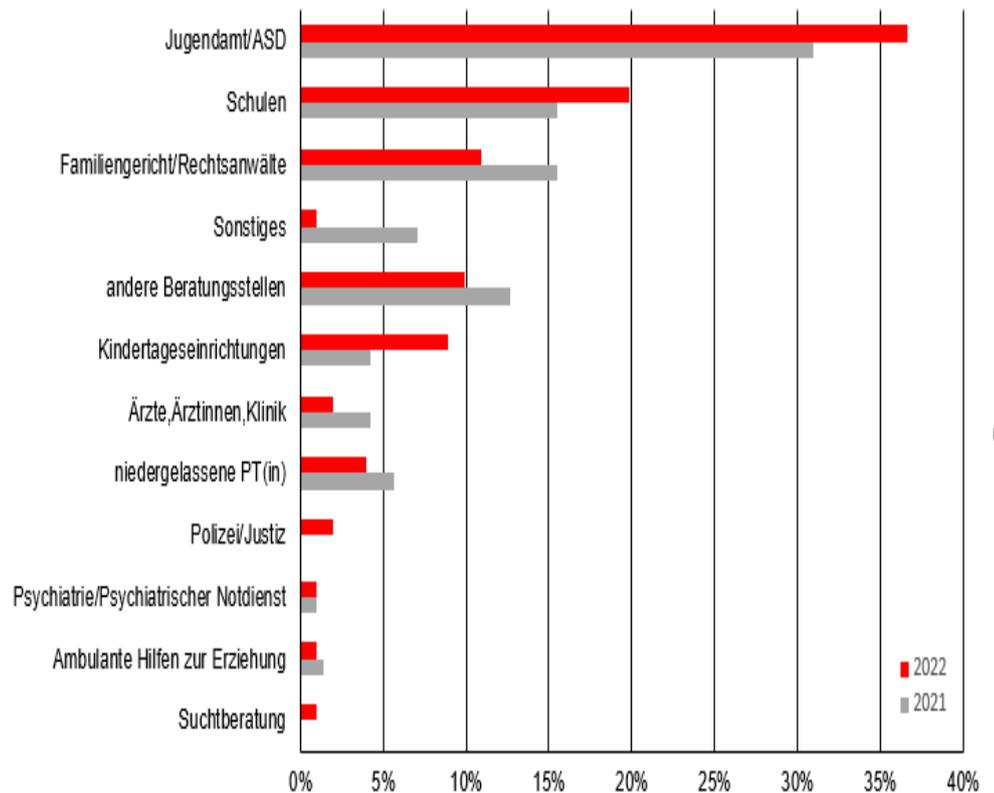
Kindern	396
Jugendlichen	487
jungen Erwachsenen	158
Vollständigen Familien /Teilfamilien	367
Eltern bzw. Elternteilen	3432
Anderen Personen	37
Krisenintervention	78
Telefonberatung	173
Mediation (§17)	129
Umgang (§18)	312
Gutachten, Bericht	23
Fallbezogener Fachkontakt	80
Hausbesuch	11
Hilfeplankonferenz (extern)	29
Helferkonferenz (intern)	477
Risikoabschätzung	9
Kurzfristig abgesagt/nicht erschienen	3
Gesamt	6201

(Darin enthalten: Stundenaufwand für Gruppen)

Onlineberatung	317
-----------------------	------------

Fallbezogene Zusammenarbeit

Jugendamt / ASD	36,63%
Schulen	19,81%
Familiengericht/Rechtsanwälte	10,89%
Kindertageseinrichtungen	8,91%
Sonstiges	0,99%
andere Beratungsstellen	9,90%
Ärzte, Ärztinnen, Klinik	1,98%
Polizei/Justiz	1,98%
Niedergelassene Psychotherapeuten	3,96%
Ambulante Hilfen zur Erziehung	0,99%
Suchtberatung	2,97%
Psychiatrischer Notdienst	0,99%



7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Fort-/Weiterbildung/Fachtagungen

- Weiterbildung: Systemische Kinder- und Jugendtherapie (Praxis Institut, Fürth)
- Weiterbildung: Systemische Beratung (Praxis Institut, Fürth)
- „Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen. Erkennen - Handeln - Schützen“ (Kinderschutzbund, Kreisverband Nürnberg, Koki Roth-Schwabach)
- Fachtagung „Flexibilisierung durch Digitalisierung“, (Bundeskongress für Erziehungsberatung,)
- Diözesaner Fachtag: „Medien- und Computerspielsucht“ (Herr Pruin, EB Langwasser)
- „Erkenntnisse der Traumaforschung im Hinblick auf das kindschaftsrechtliche Verfahren“ (Prof. Fegert, Ulm, online)
- Fachtagung: „Einführung in Alba Emoting“ (DW Bayern, Hesselberg)
- „Kinder im Blick Onlineschulung“ (Familiennotruf, München)
- „Schulung für Multiplikator/innen zum Thema: sexualisierte Gewalt (EKD, Heilsbronn)
- Webinar: Überblick und Planung der Bundesebene zu den wichtigsten Änderungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (LVKE, online)
- Webinar: „SexBlitz-Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe erkennen und handeln“ (Aktion Jugendschutz, online)
- Soziale Arbeit mit Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte zwischen Kultursensibilität und Kulturalisierung (BZgA, Refugio München)
- Webinar: „Suchterkrankungen im Film“ mit anschließender Gesprächsrunde (Bezirkskliniken Mittelfranken Fürth)
- Webinar: Diskriminierungssensible Sprache (LSBTI Nürnberg Fliederlich, online)
- „Widerstandskraft und Schätze im Gepäck - Resilienz und Flucht“ (BZgA, Refugio München)
- Sekretariat: „Resilienz - Stark sein im Arbeitsalltag“ (Diakonisches Werk Bayern, online)





Vernetzungstreffen/Kooperation mit anderen Institutionen

- Jugendämter Roth und Schwabach
- Gesundheitsamt
- Schulsozialarbeit / Jugendsozialarbeit an Schulen
- Bündnis für Familien
- Kinderärzte
- Familienpatenprojekt Roth und Schwabach
- Vernetzungstreffen/Kooperation mit Koordinierenden Kinderschutzfachkräften (Koki) Roth und Schwabach
- Vernetzungstreffen mit Jugendsozialarbeiter/innen
- Vernetzungstreffen mit dem Jugendamt Roth
- Vernetzung mit Schulpsychologinnen
- Vernetzung mit Schwangerschaftsberatungsstelle
- Konzeptarbeit mit Jugendamt Schwabach (begleitete Umgänge bei Inobhutnahme und bei häuslicher Gewalt)
- Richter/innen

8. Prävention / Netzwerk

Vorträge

Thema	Anzahl	Teilnehmende
■ Vorstellung der Beratungsstelle	1	6
■ Vorstellung der insoweit erfahrenen Fachkraft (Kinderschutz)	3	85
■ Kindern Grenzen setzen	2	27
■ Vorträge im Rahmen der frühen Hilfen	7	90
■ Konfliktlösung in der Familie	1	5
■ Über Wut bei Kindern	5	240
■ Pubertätsvortrag	1	22
■ Kinderängsten begegnen	1	16
■ Aktiv Zuhören für Eltern	2	36
■ Trennungs- und Scheidungskinder	2	12
■ Streitpunkt Handy/PC und Co.	1	63
■ Mobbing erkennen und vorbeugen	2	60
■ Umgang mit Prüfungsängsten	1	32
■ Arbeit mit Migrantenfamilien	1	13
Insgesamt:	30	707



Die Teilnahme an Onlineveranstaltungen war beachtlich. Es konnten bei den Onlinevorträgen Teilnehmerzahlen von 60 bis über 100 Personen erreicht werden.

Austausch der Leitung mit anderen Institutionen

	Anzahl der Sitzungen
■ Besprechungen mit dem Vorstand des Diakonischen Werks Schwabach	3
■ Besprechungstermine mit Jugendamtsleitungen Rh und Sc	4
■ Stellenleitertreffen Diakonisches Werk Schwabach	1
■ Verbandskonferenz Caritas	2
■ EB Leitertreffen Diözese Eichstätt Online	5
■ Stellenleitertagung des diakonischen Werkes Bayern	1

Supervision/Intervision/Konzeptarbeiten

- Zur allgemeinen Qualitätsabsicherung fanden wöchentliche Fallbesprechungen statt
- Der Konzeptionstag ist aufgrund von Corona ausgefallen
- Reduzierte Supervisionen durch Supervisorin Frau Ziegler
- Konzeptarbeit mandatierte Beratung, begleiteter Umgang bei vorausgegangener Inobhutnahme und bei häuslicher Gewalt.

Foto: Adobe Stock/Wayhome Studio

9. Öffentlichkeitsarbeit



Mitwirkung in Gremien und Ausschüssen

Anzahl der Sitzungen

■ Ausschuss für Jugend und Familie, Roth	2
■ Ausschuss für Jugend und Familie, Schwabach	3
■ Beirat der Erziehungsberatungsstelle	1
■ Kuratorium der Erziehungsberatungsstelle	1
■ Diözesane Arbeitstagung	1
■ Runder Tisch für Kinder Roth	4
■ Arbeitskreis Netzwerk Schwabach	1
■ Netzwerktreffen Frühe Hilfen	1
■ Suchtarbeitskreis	0
■ Arbeitskreis häusliche Gewalt	2
■ Arbeitskreis Jugendamt und Schule (Schwabach)	1
■ Arbeitskreis Blended Counseling	5
■ Arbeitskreis Medienpädagogik	1
■ Arbeitskreis Soziales Roth	1

Sonstiges

- Teilnahme am Babytag mit eigenem Info-Stand und Vortrag
- Konzeptarbeiten: Mandatierte Beratung, begleite Umgänge
- Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen

Einblicke in die systemische Beratungsweise

Unser Team ist ausgebildet in systemischer Beratung und Familientherapie. Regelmäßig nutzen wir systemische Methoden vor dem Hintergrund unserer systemischen Arbeitshaltung.

Aber was heißt das eigentlich? Im Folgenden möchte ich ein paar grundlegende Aspekte dieses Ansatzes skizzieren.

Die systemische Familientherapie bezieht das Umfeld eines Menschen, der Schwierigkeiten benennt, in die Beratung ein und somit am Besten alle am Problem beteiligten Personen. Wer zum sozialen System gehört, hängt davon ab, was den Berater/-innen im Rahmen ihrer Hypothesenbildung sinnvoll erscheint und ob die Einbeziehung der jeweiligen Person für die Fragestellung und das Ziel in der Beratung hilfreich sein kann. In diesem Sinn planen wir beispielsweise, ob und wann wir in einem Beratungs- oder Therapieprozess Geschwister, Großeltern oder Freund/-innen eines Kindes und seiner Eltern mit einladen. Wir wägen ab, wer eingeladen wird, um erfolgreich arbeiten zu können. Es gibt ja keine sichtbaren Grenzen um Systeme oder Subsysteme. Wir schaffen uns dadurch eine ganz bestimmte von uns konstruierte Landkarte, die uns Orientierung gibt.

Wesentliche Kernkompetenzen systemischer Therapie ist es, den Fokus ausdrücklich auf die Kommunikation zu legen und in der Gesprächsführung den Blick auf die wertschätzende Beschreibung von Schwierigkeiten zu richten, so dass hinter scheinbar destruktivem Verhalten nach dem potentiell konstruktiven Beitrag gesucht wird.

Im Kontakt mit den Klient/-innen an unserer Beratungsstelle stehen wir für eine systemische Grundhaltung ein. Wir erfragen den Auftrag und die Erwartungen aller Beteiligten und arbeiten in diesem Sinne zielorientiert. Wir achten die Autonomie der Familie und ihrer Mitglieder. Wichtig ist der Fokus auf bereits kleine Veränderungen und Erfolge sowie Ressourcen.

Zur Grundhaltung zählt auch, Menschen nicht zu pathologisieren, ihnen also keine Defizite zuzuschreiben, sondern stattdessen interaktionelle Muster und Zusammenhänge zu beobachten und außerdem zu fragen, in welchem Kontext ein Problem entsteht. Wir suchen nach Funktionen und guten Absichten von Symptomen. Wir achten darauf, Diagnosen wie beispielsweise ADHS oder Ängste nicht als für immer bestehende Krankheiten zu bewerten, sondern im Gegenteil permanente Zuschreibungen zu vermeiden und die Fähigkeit zur Veränderung zu unterstellen. Dabei legen wir den Blick auf die Erzeugung von Unterschieden: wann tritt also zum Beispiel ein Problem nicht auf. Wir unterstellen Menschen grundsätzlich die Fähigkeit zur Veränderung und bleiben, bezogen auf die Lösungsansätze unserer Klient/-innen neutral, also bewerten mögliche Lösungsschritte nicht.



Fotos: EB Roth-Schwabach



Die systemische Therapie kann auf eine große Methodenvielfalt zurück greifen. Dabei helfen Standardverfahren, wie die Arbeit mit dem Genogramm (die Darstellung von verwandtschaftlichen Beziehungen in einer Familie mit einfachen und Übersicht schaffenden Symbolen), die Time-Line (die Darstellung des Problemverlaufs und der bisherigen Bewältigungsversuche über die Zeit) oder die „Familien-Helfer-Map“ (Karte über alle, die die Familie unterstützen) Informationen zu ordnen und Komplexität zu reduzieren.

Die Anwendung einer Vielzahl an Methoden unterstützt ein flexibler werden von Verhaltensweisen und Einstellungen der Klient/innen. Besonders hilfreich sind dabei auch das Familienbrett (verschieden große Figuren für die Arbeit auf dem Tisch) oder das zirkuläre Fragen (Fragen die zu einem Perspektivwechsel anregen). Der Einsatz einer passenden Methode kann dazu dienen, alte, oftmals destruktive Muster der Interaktion aufzubrechen, indem es zur „Irritation“ kommt.



Die systemische Arbeitsweise hat sich in der Praxis einer Familienberatungsstelle als wirksames Handwerkszeug erwiesen, um Entwicklung anzuregen und ist in jedem Fall genauso erfolgreich wie andere beraterisch-therapeutische Ansätze (siehe hierzu Kriz und Tschacher, 2013).

Literaturangaben:

Jürgen Kriz: System und Lebenswelt, Personenzentrierte Systemtheorie für Psychotherapie, Beratung und Coaching, V&R, 2017

Jürgen Kriz, Wolfgang Tschacher: Familiendynamik Heft 01/ Januar 2013, Klett- Cotta

Jochen Schweitzer, Arist von Schleppe: Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung II, das störungsspezifische Wissen, V&R, 2015

Rainer Schwing, Andreas Fryszer: Systematisches Handwerk, V&R, 2015

Susanne Dennerlein
Diplom-Psychologin

STADT SCHWABACH
Die Goldschlösserstadt.

KoKi
Netzwerk frühe Kindheit
www.sozialministerium.bayern.de

Landratsamt
Roth

Ein Blick sagt mehr als tausend Worte – Signale des Babys richtig deuten



**Onlinevortrag am
Mittwoch,
27.04.2022
9:30 Uhr – 11:00 Uhr**
mit Natalja Kappes, Diplom-
Sozialpädagogin in der
Erziehungsberatungsstelle
Roth

Der Online-Vortrag richtet sich an Eltern und werdende Eltern, die Signale ihres Babys deutlicher wahrnehmen möchten, um die Bedürfnisse ihres Babys besser verstehen zu können.



Anmeldung bis 25.04.2022 unter:
✉ koki@landratsamt-roth.de oder
✉ koki@schwabach.de

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

AUFHOLPAKET
Das Förderprogramm für Kinder, Jugend & Familien

STADT SCHWABACH
Die Goldschlösserstadt.

KoKi
Netzwerk frühe Kindheit
www.sozialministerium.bayern.de

Landkreis
Roth



Oh Du Fröhliche?

Eine entspannte Weihnachtszeit mit
Baby/Kleinkind und Familie gestalten

Online-Austausch für Eltern von Kindern von 0-3J
am 7.12.2022
von 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr mit Dipl. Psychologin
Susanne Dennerlein von der
Erziehungsberatungsstelle Roth/ Schwabach



→ "Wo feiern wir?" "Oma gibt dem Baby Schokolade!" "Plätzchen backen, Wohnung putzen, Weihnachtsessen zubereiten, Geschenke besorgen!" "Nur kein Stress!"

→ Austausch, Anregungen und Tipps für eine schöne (Vor)Weihnachtszeit für alle

Kostenfreie Anmeldung bis 5.12.2022 unter:

✉ koki@landratsamt-roth.de ☎ 09171 81-1481
✉ koki@schwabach.de ☎ 09122 860-225

gefördert von

Bundesstiftung Frühe Hilfen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

AUFHOLPAKET
Das Förderprogramm für Kinder, Jugend & Familien

Kinder leiden in der Pandemie

Erziehungsberatung hilft mit Gesprächen und Vorträgen – Erster Termin am Dienstag

Roth/Hilpoltstein – Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Lockdown-Phasen haben sich, so melden es viele Stellen der Kinder- und Jugendhilfe, sehr belastend auf Kinder und Jugendlichen ausgewirkt. Besonders Jugendliche reagierten vermehrt mit Störungszeichen wie zum Beispiel Schulverweigerung, sozialem Rückzug oder Ritzen. Laut der Erziehungsberatungsstelle Roth-Schwabach entwickeln sich derzeit im Jugendalter vermehrt ernstzunehmende depressive Phasen und andere tiefgreifende psychische Probleme.



Corona geht nicht spurlos an Kindern vorbei.

Foto: dpa

Daneben ist oft auch das Gleichgewicht von schulischen Anforderungen, Pflichten von Freundschaften und Hobbys empfindlich gestört. Streit und Konflikte in Familien nehmen zu. Ein großes Streitthema im Jugendalter ist das Thema Schule und oftmals der exzessive Gebrauch verschiedener Medien.

Hier setzt die Beratung der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Roth-Schwabach an. Ratsuchende Eltern können mit ihren Kindern unbürokratische und kostenfreie Beratung wahrnehmen. Den Mitarbeitenden der Beratungsstelle ist es wichtig, den Familien zeitnah Beratung zu ermöglichen, daher sind die Wartezeiten auf einen Ersttermin sehr kurz und liegen im Bereich von zwei bis drei Wochen. Alle Angelegenheiten rund ums Kind und die Jugendzeit können zum Thema werden.

Um Eltern von Jugendlichen noch besser unterstützen zu können, fokussiert sich das Themenspektrum dieses Frühjahrs bei den Vorträgen in der Reihe „Erziehung aktuell“ auf diesen Altersabschnitt. Der erste Vortrag der Reihe mit dem Titel „Null Bock auf Schule und Lernen“ befasst sich da-

mit, wie Eltern ihre Teenager zu Leistung und Lernen motivieren können. Gerade unter den vom Lockdown betroffenen Schülern und Schülerinnen macht sich zusehends Frust und Unsicherheit breit, was Schule und Lernen angeht. Auch Eltern sind überfordert mit zum Teil wechselnden und unterschiedlich gehandhabten Regelungen, sie sorgen sich um Leistungsabfall und Leistungsdruck ihrer Kinder und sind trotz allem bemüht, ihre Kinder möglichst gut zu unterstützen und bei der Bewältigung des Schulalltags beizustehen.

Bei dem Online-Elternabend wird es darum gehen, wie Eltern ihren Kindern in förderlicher Weise im Schulalltag beistehen können, wie die Balance zu finden ist zwischen elterlicher Kontrolle und Hilfestellung einerseits und Loslassen und Selbstverantwortung fördern andererseits. Der Vor-

trag findet am Dienstag, 25. Januar, um 19.30 online statt. Referentin ist Psychologin Marianne Wenzl-Popp.

Der zweite Vortrag findet am 15. Februar um 19.30 Uhr ebenfalls online statt und beschäftigt sich mit dem Thema Prüfungsängste. Tränen am Frühstückstisch, Panik vor dem nächsten Referat, Enttäuschung über eine schlechte Note, Ängste, den Übertritt nicht zu schaffen, Gedankenkreisen vor dem Zubettgehen begleiten leider viele Schulkinder. Wie Eltern ihre Kinder in Prüfungssituationen unterstützen können, wird in dieser Online-Veranstaltung beleuchtet. Referentin ist die Kinder- und Jugendpsychotherapeutin Anca Amare.

Mitte März folgt der nächste Vortrag zum Thema Mobbing in der Schule. Dieser Vortrag findet am 16. März um 19.30 online statt. Als Eltern stellt man sich oft die Frage, wie

kann ich erkennen, ob mein Kind als Opfer oder gar als Täter an solchen destruktiven Prozessen beteiligt ist? Es ist schwierig für Außenstehende wie Eltern oder Lehrer, Mobbing-Situationen zu erkennen und darauf zu reagieren. Der Vortrag möchte sensibilisieren, ob hinter einem plötzlichen Leistungsabfall, Schulverweigerung oder unklaren körperlichen Beschwerden ein Mobbingprozess steckt, unter dem das Kind leidet. Referentin ist Diplompsychologin Elfriede Schweizer.

Die Reihe endet mit einem Vortrag zum Thema Mediennutzung unter dem Titel „Streitpunkt: Handy, PC und Co.“ online am 6. April um 19.30 Uhr. Er beschäftigt sich damit, wie in der Familie gute Regeln und klare Vereinbarungen gefunden werden können, damit das Thema Medien nicht zum Dauerkonflikt in der Familie wird. Es wirkt momentan so, als würden sich Kinder und Jugendliche in der virtuellen Welt wohler fühlen als in der realen. Lockdown, Kontaktbeschränkungen und Homeschooling haben diese Entwicklung offenbar noch verstärkt.

In diesem Vortrag wird genauer hingeschaut, warum es so schwer ist, beim Thema Handys und PC Klarheit, Kontinuität und Zuverlässigkeit zu erreichen. Es werden viele praktische Tipps, Tricks und Methoden vorgestellt, um den Umgang mit dem Medien im Alltag zu erleichtern und Konflikte in der Familie zu reduzieren. Referent ist Diplom-Sozialpädagoge Marco Schmied.

Interessenten an den Vorträgen melden sich im Sekretariat der Beratungsstelle unter der Telefonnummer (09171) 40 00 an. Der Link zur jeweiligen Veranstaltung wird dann zeitnah per Mail zugeschickt. Die Vorträge sind kostenfrei. BK

Donaukurier 24.02.2022

Wochenanzeiger vom 22.10.2022

Warum Wutanfälle wichtig sind

Vortrag der Erziehungsberatung zeigt, wie man mit Trotz überlegt umgehen kann



Foto: image

Wutanfälle, gerade wenn sie in der Öffentlichkeit passieren, sind vielen Eltern peinlich. Wie damit umgehen? Das will der Vortrag aufzeigen.

ROTH/SCHWABACH – Zu einem Online-Vortrag im Rahmen von „Erziehung aktuell“ lädt die Erziehungsberatungsstelle Roth-Schwabach für Donnerstag, 27. Oktober, um 19 Uhr ein.

Wütend, impulsiv, zappelig, streitlustig, laut, weinerlich, zornig: Das sind Gefühlszustände beim Kind, die für Eltern schwer auszuhalten sind und dem eigenen Erziehungsverhalten immer wieder viel abverlangen. Wut und Aggressionen in der Kindheit sind häufige Beratungsthemen bei der Erziehungsberatungsstelle Roth-Schwabach, weiß Diplom-Sozialpädagogin Natalja Kappes. Im Rahmen der Vortragsreihe „Erziehung aktuell“ leitet sie deshalb einen Online-Gesprächsabend für Eltern von Klein- und Kin-

dergartenkindern zum Umgang mit starken Gefühlen.

Dabei erklärt Kappes unter anderem, „warum Wutausbrüche wichtig sind“. Das sogenannte Trotzalter beginnt meist mit dem ersten Lebensjahr und kann bis ins hohe Kindergartenalter dauern. In dieser Zeit erleben Eltern und Kinder immer wieder ermüdende und stressige Auseinandersetzungen. Doch Trotzverhalten und Wutausbrüche sind nicht nur negativ: „Wenn die Kinder ihre starken Gefühle zeigen können, kann dies auch ein Zeichen für eine solide Eltern-Kind-Bindung sein“, so die Erziehungsberaterin.

Was es für Eltern schwierig macht, ist, dass die schlimmsten Wutanfälle oft in der Öffentlichkeit stattfinden –

zum Beispiel an der Kasse im Supermarkt, im Eingangsbereich der Kita oder auf dem Spielplatz. Manchmal bekommen Eltern dann auch wohlmeinende Erziehungstipps von der Familie, der Nachbarschaft, oder gar von Menschen, die einfach nur neben ihnen stehen. Dies wird meist als wenig hilfreich erlebt.

Der Wutanfall kann von zwei Faktoren ausgelöst werden. Entweder wird ein Wunsch des Kindes nicht erfüllt, oder das Kind muss etwas tun, das es nicht will. Die Ursache kann klein und unbedeutend sein, aber sie führt zu einer großen Explosion von Emotionen. Das Kind wird von Gefühlen überrollt und kann sie nicht kontrollieren, ist vollkommen überfordert. Für alle Beteiligte entsteht eine nervenzehrende Situation. Weder geduldiges Einreden noch Schimpfen sind in solchen Momenten hilfreich.

Bei dem Vortragsabend mit Natalja Kappes erhalten Eltern, Großeltern und alle Interessierten alltagsnahe Hilfestellungen, wie Kinder in diesen schwierigen Situationen unterstützt werden und wie Eltern mit starken Gefühlen ihrer Kinder umgehen können. Dabei bleibt auch Zeit für Fragen und Austausch. vnp

Info
Anmeldung im Sekretariat der Beratungsstelle in Roth, Telefon (09171) 40 00. Die Teilnehmenden erhalten von dort den Zugangslink zugeschickt. Der Vortrag ist kostenfrei.

Nur nicht sich selbst überlassen

HILFE FÜR ELTERN Erziehungsberatungsstelle steht in Zeiten von Corona und Krieg Familien mit Rat und Tat zur Seite.

Rund 4,3 Millionen Kinder wurden im vergangenen Monat durch den Krieg in der Ukraine vertrieben – das ist nach Angaben von UNICEF mehr als die Hälfte der rund 7,5 Millionen ukrainischen Kinder. „Der Krieg hat zu einer der schnellsten und größten Fluchtbewegungen von Kindern seit dem Zweiten Weltkrieg geführt“, sagt UNICEF-Exekutivdirektorin Catherine Russell. Einige dieser vielen Kinder und Jugendlichen sind – zum Teil mit Eltern und Verwandten, zum Teil aber sogar auf sich alleine gestellt – in Schwabach und im Landkreis aufgenommen worden. Mit in ihrem Gepäck: viele traumatische Erlebnisse, Trauer, Wut, Verzweiflung. Oft mehr als sie selbst oder ihnen nahestehende Menschen ertragen können. Hier will und kann die Erziehungsberatungsstelle ROTH-Schwabach mit fachkundigem Rat pragmatisch und unbürokratisch helfen. Die Leiterin der Beratungsstelle, Elfriede Schweitzer, erklärt wie und warum guter Rat wertvoll ist.

Frau Schweitzer, erst zwei Jahre Pandemie, die weltweit Kindern und Jugendlichen das Leben schwer gemacht hat. Nun die Flucht vor dem Krieg. Für junge Ukrainer und Ukrainerinnen muss das Leben gerade jetzt doppelt schwer sein. Oder stecken junge Leute tatsächlich solche tiefgreifenden Erlebnisse besser weg als Erwachsene?

Das würde ich so nicht sagen. Gerade Jugendliche, auch hier in Deutschland, sind derzeit besonders belastet. Die Jugendzeit ist gekennzeichnet von der Auseinandersetzung mit fundamentalen Lebensfragen; also beispielsweise mit Tod, Sterben, Liebe, Ablösung vom Elternhaus und die eigene Identität finden.

Pubertät an sich war auch schon früher, also vor dieser weltweiten Pandemie, in und für viele Familien eine turbulente Phase. Nun werden so „schwere“ und gerade für junge Leute so folgenreichen Themen wie Corona, der Krieg, die daraus resultierenden allgemeinen Zukunftsängste quasi „obendrauf gelegt“.

Bei den Jugendlichen, die jetzt flüchten müssen, steht die eigene individuelle Entwicklung ganz hinten an. Zuerst zählen für sie Sicherheit für sie selbst und ihre Familien sowie und die Stabilisierung des Alltags als wichtigste Faktoren.

Sie bieten nun als fachlich anerkannte Beratungsstelle, speziell auch mit Fokus auf die Geflüchteten und deren möglichen deutschen Betreuern, Ihre Hilfe an. Mal ganz banal gefragt: Haben Sie denn ukrainisch sprechende Mitarbeiter? Oder Teammitglieder, die Russisch oder Englisch sprechen – was ja vielen Ukrainern auch geläufig ist?

Ganz generell gesagt: Wir sind für alle Kinder, Jugendlichen und junge Volljährige im Landkreis und aus der Stadt Schwabach zuständig. Unabhängig von Nationalität, Glauben oder Sprache.

Und ja, eine Beratung in einer Fremdsprache ist schon auch für unsere Berater und Beraterinnen eine Herausforderung. Manchmal brauchen wir tatsächlich Dolmetscher, um überhaupt sprachlich mit einer Familie einen Kontakt herstellen zu können.

Wir lassen uns gerne auf diese Herausforderung ein, weil wir wissen, wie wichtig für Kinder und Jugendliche ein ruhiger, ungestresster, neutraler Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin sein kann. Wir können aus dem Team heraus in Deutsch und Englisch beraten; eine

Mitarbeiterin spricht auch Russisch, was gerade in der jetzigen Situation sehr hilfreich ist, da viele Ukrainer auch fließend Russisch beherrschen.

Wer kann und darf zu Ihnen kommen – über den bisherigen Kundenkreis hinaus, der Ihnen vertraut ist?

Wie gesagt: Jede Familie mit einem Kind im Alter bis 18 (und auch ein bisschen darüber hinaus), junge Volljährige, die im Landkreis Roth oder der Stadt Schwabach wohnen, können von uns beraten werden.

Mit allen Fragen rund ums Kind kann man sich bei uns gut aufgehoben fühlen. Da wird nichts ausgeklammert – von Erziehungsproblemen bis hin zur Problematik Traumatisierung und Migration, die jetzt in vielen geflüchteten Familien oder auch für deren Betreuer aktuell ist.

Mit der Flüchtlingskrise 2015 im Hintergrund, haben wir uns damals intensiv in diesen Themenbereich eingearbeitet und fortgebildet. Davon profitiert unser Team heute und hoffentlich noch mehr die Kinder, Jugendlichen und Eltern, die nun, bedingt durch den Krieg in der Ukraine, zu uns kommen.

Wir wollen alle ansprechen. Wir können Familien aus Deutschland unterstützen, deren Kinder durch die Folgen der Corona-Pandemie und die Fragen, die der Krieg aufwirft, belastet sind; wir können gleichermäßen Kinder von bereits in Deutschland lebenden Ukrainern, genauso auch von deutsch-russischen Familien und Familien, die erst aus der Ukraine bei uns angekommen sind, beraten. Gerade in Flüchtlingsfamilien besteht die Gefahr, dass Kinder im Lauf der Zeit aufgrund der traumatisierenden Erlebnisse starke Verhaltensauffälligkeiten entwickeln.

Allerdings wissen wir aus der Erfahrung der letzten Migrationskrise, dass für Flüchtlinge erst mal im Vordergrund steht, ihre Lebensgrundlagen, ihre Wohnverhältnisse zu klären, ehe sie daran gehen, sich um eine psychische Stabilisierung zu kümmern.

Wenn ein Betreuer oder eine betreuende Familie sieht, dass ihr ukrainischer Gast unter den Erlebnissen leidet. Wie darauf reagieren?

Familien, die sich auf die Herausforderung einlassen, eine ukrainische Familie bei sich aufzunehmen, brauchen viel Geduld und Kraft. Traumatisierte Menschen entwickeln eigene Verhaltensmuster, die sich eventuell erst im gemeinsamen Alltag zeigen. Das können sein: Rückzug, Sprachlosigkeit, Weinen, aber auch Gereiztheit und Aggressionen. Kurz: Sie sind in einer persönlichen Ausnahme-situation.

Zusätzlich muss sich innerhalb der Betreuerfamilie das gemeinsame Leben eingependeln und die neuen Mitbewohner müssen in den Alltag integriert werden – oftmals in beengten Wohnverhältnissen. Nehmen bereits in Deutschland lebende Ukrainer Flüchtlingsfamilien auf, drohen eventuell alte Erinnerungen und eigene Traumatisierungen wieder aufzubrechen.

Mit einem gewissen Stresslevel muss also jede aufnehmende Familie rechnen. Gehen diese Anpassungsschwierigkeiten aber über ein gewisses Toleranzmaß hinaus, sollte und kann sich die aufnehmende Familie Hilfe suchen.

Keine Frage: Hilfsbereitschaft ist ein wichtiger Wert. Aber eben nicht die Lösung für alle Probleme. Gut ist es da doch, dass es für solche Situationen ausgebildete Fachleute gibt, die



Kinder und Jugendliche, die in den vergangenen Wochen – nicht selten sogar alleine – vor dem Krieg mit flüchten mussten, können ihre Erlebnisse oft nicht alleine verarbeiten. Die Erziehungsberatungsstelle kann und will Hilfe anbieten.

ZUR PERSON



Elfriede Schweitzer (53) ist seit rund elf Jahren Leiterin der Erziehungsberatungsstelle ROTH-Schwabach. Die Diplom-Psychologin arbeitet hier zusammen mit einem neunköpfigen Team von Fachberaterinnen und -beratern. Derzeit konzentriert sich die Beratungsarbeit auf Telefon-, Videotelefon- und E-Mail-Kontakte. Doch auch persönliche Gespräche sind natürlich weiterhin möglich.

hier helfen können; ob uns als Ansprechpartner für Familien, oder die Migrationsberatung und Helferkreise, die über pädagogische Fragen hinaus Rede und Antwort stehen können.

Wir sehen die Not und beraten gerne ukrainische Familien; oder auch Familien, die eine Familie mit einem minderjährigen ukrainischen Kind aufgenommen haben. Wir werden zuerst diagnostisch einschätzen, ob das ukrainische Kind zeitnah psychologische Unterstützung braucht. Oder ob erst einmal abgewartet werden kann, wie sich ein Zur-Ruhe-Kommen-Können auswirkt. Im besten Fall hilft allein das schon viel.

Jugendliche nehmen ja oft nur schwer einen Rat von den Eltern oder von Erwachsenen generell an. Heißt das, man sollte sich als Erwachsener raushehlen, oder das zumindest „nur“ den Freunden überlassen?

Das Jugendalter ist im Normalfall gekennzeichnet von dem Thema „autonom werden“. Das bedeutet, junge Menschen wollen und müssen sich auch für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung vom Elternhaus zunehmend abgrenzen, neue Freundschaften eingehen und ihre eigene Identität entwickeln und finden.

Dies wird für die Jugendlichen aus der Ukraine, die nun zu uns kommen, für einige Zeit nicht möglich sein. Sie werden mit den Eltern auf engstem Raum leben; sie haben ihre Freunde, ihr Umfeld verloren, wenn auch die neuen Medien es in gewissem Rahmen möglich machen, Kontakte zu Freunden zu erhalten.

Neue Freunde zu gewinnen wird

erst einmal aufgrund der Sprachbarriere schwierig sein. Ich bin mir sicher: viele der Jugendlichen fühlen sich in dieser Situation einsam und isoliert – und wenden sich dann nach innen, statt Hilfe bei den Eltern zu suchen.

Eltern sollten das aber unter keinen Umständen so laufen lassen, wenn es Anzeichen gibt, dass der Jugendliche mit seinem Leben nicht mehr zurechtkommt. Hier braucht es Unterstützung von Erwachsenen, damit sich der Jugendliche nicht „verheddert“.

Eltern können sich bei uns beraten lassen, wie man auch in der Pubertät positiven Einfluss auf seinen Jugendlichen nehmen kann und auch wir als neutrale Ansprechpartner arbeiten viel mit Jugendlichen zusammen, da sich Jugendliche oft bei uns mehr öffnen als in der oft angespannten Familiensituation.

Nun ist es ja nicht so, dass das Thema „Krieg“ Kinder und Jugendliche, die hier zu Hause sind, kalt lässt. Gibt es auch hier Beratungs- und Redebedarf bzw. wann sehen Sie es an der Zeit, sich externe Hilfe – beispielsweise über Ihre Stelle – zu holen?

Wir haben in den vergangenen Monaten einen besonderen Hilfebedarf in der Altersgruppe der pubertierenden Jugendlichen wahrgenommen. Zu einem Onlinevortrag zum Thema Pubertät schalteten sich beispielsweise über 70 Teilnehmer zu – für uns auffallend viele. Wie bereits skizziert, belastet die momentane Situation die Jugendlichen spürbar. Sie verfügen über vielfältige Informationsquellen, sehen vielleicht sogar ungefilterte Bilder aus dem Krieg oder Videos, die auch Erwachsene nur schwer aushalten können. Die Auswirkung des Ukraine-Krieges nefen auf Jugendliche, die in letzter Zeit ohnehin schon vielfältigen Belastungen ausgesetzt waren. Stichworte hier: Homeschooling, Lockdown-Phasen und Ähnliches.

In vielen Familien kann das alles ganz gut aufgefangen werden. Aber eben nicht bei allen. Und hier ist es gut und ratsam, sich externen, fachlich fundierten Rat zu holen. Bei manchen Familien sind die Belastungen allerdings so hoch, dass es gut ist, sich Beratung zu holen. Gerne kann man zu uns auch mit vermeintlich „kleinen“ Fragen kommen. Manchmal reichen für Eltern bereits ein oder zwei Gespräche bei uns aus, um wieder „frisch gestärkt“ und mit neuen Ideen das Leben mit ihren Jugendlichen Kindern zu gestalten.

Glauben Sie, dass es Kindern und Jugendlichen gelingt, diese Zeiten mit Pandemie, mit Kriegsgefahr – ob mittelbar über die Medien oder unmittelbar als Betroffene – zu überleben, ohne einen gewissen Lebensoptimismus zu verlieren?

Das ist sicher eine Frage, die wir uns alle stellen – auch uns selbst. Denn auch uns Erwachsene lassen die Ereignisse der vergangenen Jahre und in der Gegenwart nicht kalt. Das kann man ruhig zugeben.

Vieles steht und fällt daher damit, dass Eltern sich gut um sich selbst kümmern. Denn nur, wenn die Eltern für sich einen gewissen Lebensoptimismus behalten, können sie dies glaubhaft an ihr Kind weitergeben. Daher sollten Eltern sich nicht scheuen, sich Hilfe zu holen, wenn sie das Gefühl haben, es alleine nicht mehr zu schaffen. Das ist mehr als legitim. Und es hilft der gesamten Familie.

Gelingt dies, sind Eltern für Kinder ein gutes Vorbild, wie man auch mit schweren Krisen umgehen kann. Denn der Satz, dass man aus Krisen lernen und gestärkt hervorgehen kann, hat viel Wahres in sich.

Und wie gesagt, wenn es gerade nicht so geht, ist es auch kein Beinbruch, sich auch einmal an eine Beratungsstelle zu wenden. Unsere Türen sind – allerdings mit Terminvereinbarung – jedenfalls unbürokratisch für alle offen. Interview: CLAUDIA WEINIG

WIE IST DIE ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE ERREICHBAR?

Die Erziehungsberatung ROTH-Schwabach, Beratungsstelle für Erziehungs-, Familien und Lebensfragen, hat Büros in Roth und Schwabach und bietet darüber hinaus Außensprechstunden in Thalmässing und Greding an. Getragen wird die Stelle gemeinsam von Caritas und Diakonie. Die Beratungen – unabhängig, ob persönlich, telefonisch oder per Mail – ist immer kostenfrei und für Jugendliche und jederfrau, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene offen.

Ein weiterer Beratungsschwerpunkt ist die Schreibby-Ambulanz für Eltern mit Säuglingen und Klein-

kindern. Über die Internetadresse: eb-roth-schwabach.lgbw.net können sich Ratsuchende für einen sicheren E-Mail-Schriftverkehr registrieren.

Adresse: Erziehungsberatungsstelle Roth, Münchener Straße 33, Telefon (09171) 4000, E-Mail: info@eb-roth-schwabach.de; Web: www.eb-roth-schwabach.de; Erziehungsberatungsstelle Schwabach, Wittelsbacherstraße 4, Telefon (09122) 98414320.

Telefonsprechstunde: Jeden Werktag zwischen 12 und 13 Uhr steht eine Fachkraft für kurze Fragestellungen zur Verfügung. cl



Herausgeberin:
Erziehungsberatungsstelle Roth-Schwabach
Münchener Str. 33, 91154 Roth
Telefon 09171/4000
Telefax 09171/9627314
E-Mail: info@eb-roth-schwabach.de
www.eb-roth-schwabach.de
Verantwortlich: Elfriede Schweinzer
Diplom-Psychologin
Leiterin der Beratungsstelle

Gefördert als Erziehungsberatungsstelle durch das:

**Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales**

